

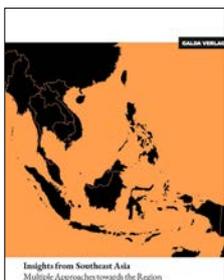
IAAW Newsletter #7: Juli 2020

Vorwort

Diese Ausgabe kommt äußerlich eher bescheiden daher, was am Ende dieses Semesters wie so vieles in die Kategorie „coronabedingt“ fällt. Forschungsreisen nach Asien und Afrika fanden seit dem letzten Newsletter nicht statt, gleiches gilt für Exkursionen, Gastvorträge, Symposien etc. Auch wenn es für eine Bilanz noch zu früh ist – das Feedback von Studierenden und Kolleg/innen lässt erahnen, dass es uns gut gelungen ist, aus der Umstellung auf digitale Lehre quasi aus dem Nichts das Beste zu machen. Dies war nur aufgrund des besonderen Engagements von Lehrenden und Studierenden möglich, für das ich mich auch an dieser Stelle noch einmal herzlich bedanken möchte. Da der direkte Kontakt in den letzten Monaten auf ein Minimum beschränkt blieb, muss davon ausgegangen werden, dass Personalwechsel weitgehend unbemerkt bleiben. Angesichts ausgefallener oder verschobener Verabschiedungen kommt der Rubrik „Persönliches“ daher diesmal eine besondere Bedeutung zu. Gleiches gilt für den Bericht der Studentin Cora Hoffmann, die angesichts des Lockdowns nicht resignierte und ihre Forschung virtuell sehr erfolgreich fortsetzte. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und eine erholsame vorlesungsfreie Zeit!

Henning Klöter

Neues aus der Forschung / Research News



© Galda Verlag

New Book Series on Southeast Asia: “Insights from Southeast Asia”

The classical approach to area studies has been a clear separation between world regions, often even along the borders of nation states. Recently, world regions have increasingly been deconstructed. This has a significant impact both on the under-

standing of area studies and on knowledge production in the areas under consideration. The new book series on Southeast Asia wishes to contribute to this development. Editors and authors seek to reconfigure sensibilities in area studies in order to emphasize the epistemic value of contextualized knowledge production. Starting with the notion of Southeast Asia, books published in this series will contribute to a more nuanced understanding of regionality based on a multidisciplinary approach. The series also represents an outlet for young scholars intending to publish their degree theses and for established scholars who are looking for a place to republish out-of-print books. Furthermore, scholarly collectives from the region(s) are encouraged to publish collaborative works or edited volumes on topics that usually will not attract the attention of big publishing houses due to their transdisciplinary orientation. The editorial board mainly comprises members of the IAAW: Benjamin Baumann, Daniel Bultmann, Vincent Houben, Boike Rehbein, Barend Terwiel.

Benjamin Baumann

Persönliches / Team Updates



© H. Triskova

Mit dem Ende des Wintersemesters ging **Bärbel Steinberg** in den Ruhestand. Nach 42 Jahren Tätigkeit an der Humboldt-Universität ist dies natürlich mehr als verdient; gleichzeitig aber auch ein großer Verlust für das Seminar für Ostasiestudien. Kolleginnen, Kollegen und Studierende schätzen sie als sehr professionelle, engagierte und humorvolle Kollegin, die ihre beeindruckenden Sprach- und Fachkenntnisse immer mit einem genauen Blick auf und einem persönlichen Interesse für die Studierenden in den

Unterricht einbrachte. Sie selbst erlernte die chinesische Sprache über das Russische – von 1973 bis 1978 als Studentin des Fachs Chinesische Sprache und Literatur am Institut der Länder Asiens und Afrikas an der Lomonosow-Universität Moskau. Im September 1978 begann sie ihre Tätigkeit an der HU, zunächst als wissenschaftliche Assistentin, dann als Lehrkraft für Chinesisch (zu DDR-Zeiten „Lehrer im Hochschuldienst“, später dann „Lehrkraft für besondere Aufgaben“). Ihr persönlicher Abschiedsgruß an das IAAW: „Ich habe immer gern unterrichtet und so, wie ich hoffe, jungen Menschen das Handwerkszeug und das Verständnis für die chinesische Sprache und damit den Zugang zu China im Allgemeinen vermittelt. Jetzt ist die Zeit gekommen, an die jüngere Generation zu übergeben, und so wünsche ich den Kolleginnen und Kollegen viel Elan und Erfolg in der weiteren Arbeit, um einer langen Tradition und einem guten Ruf, den sich die HU auf diesem Gebiet über viele Jahrzehnte erworben hat, weiter gerecht zu werden, und ich bin überzeugt, dass das gelingen wird.“ Wir danken Frau Steinberg (auch bekannt als 史老师) für die in einem beeindruckenden Maße tadellose Aussprache zahlreicher Studierendengenerationen sowie für ihre Geradlinigkeit, Konsequenz (im besten Sinne des Wortes), ihren Einsatz und vieles mehr!

Henning Klöter



© S. M. Rother

Im Sommersemester 2020 hat sich **Beate Wonde** in den Ruhestand verabschiedet. Nach einem Studium der Japanologie und der Anglistik war sie bereits seit 1981 – zunächst als wissenschaftliche Assistentin und da-

rauf als Mitarbeiterin der Mori-Ôgai-Gedenkstätte – für das Institut für Asien- und Afrikawissenschaften tätig und gehört somit zum Urgestein unserer Einrichtung. Während der Wirren der Wendejahre und darüber hinaus engagierte Beate sich unermüdlich und kreativ für die Entstehung eines musealen Ortes, der im Geist des Humboldt-Alumnus Mori Ôgai an die vielfältigen Begegnungen zwischen den Kulturen Ostasiens und Europas erinnert. Ein Beispiel für ihren Ideenreichtum sind die „sichtbaren Zeichen“ für den Namensgeber, die auf die Wand des Eckhauses Luisen-/Marienstraße übertragen wurden, in dem sich

die Gedenkstätte befindet. Die Zeichen der Künstlerin Yoshimi Shôkô gingen aus einem Wettbewerb hervor, an dem sich 2004 mehr als 100 japanische Kalligraph*innen beteiligt hatten, und sind nun allseits als Orientierungspunkt mitten in Berlin bekannt. Nicht weniger hervorzuheben ist ihre Leistung als Kuratorin der Dauerausstellung zu Leben und Wirken Ôgais und der zahlreichen Sonderausstellungen, die über Jahrzehnte Besucher*innen aus Europa und Japan in fruchtbare Gespräche gezogen haben. Mit der letzten Sonderausstellung, die bis März 2020 zu sehen war, schloss sich ein Kreis. Am Beispiel von Zitaten aus Ôgais Werken ließ „Hundertmal gescheitert, niemals aufgegeben“ das Schaffen der „Haus-Kalligraphin“ Yoshimi Shôkô in seiner Vielseitigkeit aufscheinen. Für ihre Verdienste wurde Beate Wonde unlängst auch in die japanische Ôgai-Gesellschaft aufgenommen. Die Corona-Monate haben dazu geführt, dass das Ende ihrer Tätigkeit ruhiger ausgefallen ist, als wir es vorgesehen hatten. Zum Abschied danken wir herzlich einer Kollegin, die auch menschlich stets mit gutem Rat zur Stelle war, und wünschen alles Gute für den (Un)ruhestand.

Harald Salomon



© B. Baumann

Benjamin Baumann hat im April die Stelle eines akademischen Mitarbeiters am Institut für Ethnologie der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg angetreten. Zuvor hatte er seit 2010 mehrere Positionen am IAAW inne, zuletzt als wissen-

schaftlicher Mitarbeiter der Professur für Geschichte und Gesellschaft Südasiens. 2017 hat er am Institut mit „summa cum laude“ im Fach Südostasienstudien promoviert. In seiner Doktorarbeit behandelt er die untrennbare Beziehung, die im ländlichen Nordosten Thailands zwischen Gesellschaft und Geistern besteht. Am Beispiel der thailändischen Khmer-Sprecher arbeitet er die Ambivalenz als Grundelement sozialer und symbolischer Strukturen in Thailand heraus. Den Studierenden ist er als Lehrer ans Herz gewachsen und wurde für seine engagierte Lehre 2018 mit dem Universitätspreis für gute Lehre ausgezeichnet. Im Jahr 2019 war er Leiter des lokalen Organisationsteams der EuroSEAS Konferenz, die überaus

erfolgreich im September an der HU stattfand. Schließlich hat Benjamin Baumann den Schwerpunkt Thailand am IAAW maßgeblich vertreten und zahlreiche Aktivitäten in diesem Bereich ins Leben gerufen, insbesondere ein Austauschprojekt mit einem Technical College in der Provinz Buriram. Gegenwärtig betreut er noch eine Reihe von Abschlussarbeiten am Institut, deren empirisches Material im Rahmen einer von ihm geleiteten Lehrforschung in Thailand gesammelt wurde.

Boike Rehbein



© M. Conradi

Nora Bartels ist seit Juni 2020 als Referentin für Bildungsarbeit in der Mori- Ôgai-Gedenkstätte tätig. Zuvor arbeitete sie in der Wissenschaftsorganisation am Exzellenz-Cluster „Asien und Europa im Globalen Kontext“ der Universität Heidelberg. An derselben Universität

wurde sie nach einer Studie über den modernen japanischen Schriftsteller Inoue Hisashi und den Beziehungen seiner Texte zur Edozeitlichen humorvollen Gesaku-Literatur im Fach Japanologie promoviert und forschte dafür zwei Jahre an der Universität Osaka. Sie hatte an den Universitäten Heidelberg, Düsseldorf und der Pekinger Universität für Fremdsprachen Lehraufträge. Schwerpunkte ihrer bisherigen Forschung und Lehre lagen auf Intertextualität und Kanonbildung, Humorstudien, Politeness Theory, sino-japanischen Literaturkontakten und Übersetzungstheorie. Die neue Tätigkeit für die Mori-Ôgai-Gedenkstätte bedeutet für Nora Bartels nicht nur eine Rückkehr in die Heimat, sondern auch zu alten Forschungsinteressen: Nach einem Studienjahr an der Peking-Universität schloss sie ihr Magisterstudium in Sinologie und Japanologie an der Freien Universität mit einer vergleichenden Arbeit der „Faust“-Übersetzungen von Mori Ôgai und Guo Moruo ab. Auch außerhalb akademischer Zusammenhänge begleitet sie das Thema „Übersetzungen“; seit 2013 überträgt sie japanische Filme („Shoplifters“, „Radiance“) und Bücher (Yokoyama Hideo, Masuno Shunmyo) ins Deutsche. Das vielfältige Schaffen Mori Ôgais, der mit seinen zahlreichen Übersetzungen die japanische Sprache und Literatur maßgeblich formte, wird ein Fokus ihrer Arbeit sein. Um die

Themen der Gedenkstätte in der Öffentlichkeit zu vermitteln, wird sie die Dauerausstellung und die Sonderausstellungen mitgestalten und das Programm der Veranstaltungen erweitern.



© Muhittin Ahmedoğlu

Muhittin Ahmedoğlu has joined the HU's IAAW as a PhD candidate and a researcher in February 2020. For the next three years, he will conduct his research “Islamist Congregations – Politics Nexus in the Education Sector: Democratic Stagnation” within

the framework of the Volkswagen Foundation project “Secularity, Islam and Democracy in Indonesia and Turkey” under the supervision of Dr. Saskia Schäfer. Muhittin Ahmedoğlu received his B.A degree in Political Science and Public Administration from Middle East Technical University in Ankara and holds an M.A degree in International Relations from the Institute for Graduate Studies of Social Science at Yıldız Technical University in Istanbul. His research interests include contemporary Turkish politics, Islamic schools of thought, and Middle Eastern politics. He is currently working on religious organizations in the education sector in Turkey.



© O. A. Oyowe

Dr. Oritsegbubemi Anthony Oyowe has been an Alexander von Humboldt fellow at the IAAW since the beginning of 2020. He is senior lecturer in philosophy at the University of Western Cape, South Africa. After obtaining his

PhD from the University of KwaZulu-Natal in 2014, he received a postdoc scholarship by the American Council of Learned Societies. From 2016 to 2018, he was secretary of the Philosophical Society of Southern Africa (PSSA) and is currently associate editor of the South African Journal of Philosophy. His area of specialization is African political philosophy. At IAAW, Dr. Oritsegbubemi Anthony (or Tony) Oyowe is writing a monograph on Ifeanyi Menkiti's philosophy of the human being, which contributes to one of the key debates in recent African philosophy, namely the relation between collective and person.

Menkiti (1940–2019) was very much a proponent of the so-called “African concept of personhood”. In his monograph, provisionally titled “Menkiti’s Moral Man,” Tony Oyowe outlines Menkiti’s philosophy of person and community and then moves to a discussion from a moral and political perspective. Unfortunately, live discussions have not been possible during Dr. Oyowe’s stay at IAAW due to the Corona restrictions but will hopefully take place in the context of a future visit.



© M. Syam

Mutmainna Syam has joined the IAAW as a PhD candidate and Research Assistant in March 2020. For the next three years she will conduct her research on democracy, religious authorities and education in Indonesia in

the framework of the Volkswagen Foundation project “Secularity, Islam and Democracy in Indonesia and Turkey” under the supervision of Dr. Saskia Schäfer. She holds a BA in International Relations from Hsanuddin University, Indonesia and an MA in International Relations from Gazi University, Turkey. During her MA studies she spent a semester at Lodz University, Poland supported by Erasmus+ mobility program, prior to her graduation she worked for Indonesian Embassy in Ankara as a Political Analyst Assistant. She also worked for KontraS Sulawesi (The Commission for the Disappeared and Victims of Violence, Sulawesi) as a researcher before joining HU.

Studierende berichten / Students report



© C. L. Hoffmann

Als Studierende im Master Zentralasienstudien wollte ich im Sommersemester 2020 meine Abschlussarbeit mit dem vorläufigen Titel „Emotionale Reaktionen auf Veränderungen der Umwelt in der Mongolei“ anfertigen. Ursprüng-

lich wäre ich im März 2020 in die Mongolei gereist und hätte bei einer Umweltschutz-NGO Feldforschung für meine Masterarbeit betrieben. Die Grenzschließungen aufgrund der Pandemie machten mir leider einen Strich durch die Rechnung. Im Vorfeld hatte ich bereits einige

Interviews per E-Mail zu meinem Forschungsthema geführt. Die Entscheidung, von weiteren, digital geführten Interviews abzusehen und in eine, eher quantitative Forschung einzusteigen, fiel nach einer gewissen Zeit der digitalen Kommunikation. In allen Bereichen von Arbeit, über Studium bis hin in den privaten Raum, zeichnete sich eine digitale Distanz ab, die die narrativen Interviews an einer Oberfläche verweilen ließen, die dem Forschungsansinnen nach emotionalen Wahrnehmungen nicht gerecht wurde und mich in meiner Arbeit frustrierten. Mit der Software socisurvey erstellte ich meine Umfrage in mongolischer Sprache. Durch die große Unterstützung seitens Frau Altangerels, die freundlicherweise den Umfrage-Link über ihren Mail-Verteiler in die Mongolei weiterleitete sowie auf der Facebook-Seite der HU-Mongolistik veröffentlichte, nahmen in zwei Wochen etwa 600 Menschen an der Befragung teil. Ich bin überwältigt und begeistert von diesem Rücklauf und freue mich jetzt auf das Auswerten.

*Cora Luisa Hoffmann
Masterstudentin Zentralasienstudien*

Rückblick / Retrospective



© T. Söyler

Global Winter School

The Global Winter School (GWS) in Pali/ India with the title “Continuity Through Change: Understanding The Ruralscape Through A Glocal Lens” took place between January 3rd and January 12th, 2020. It was

designed for international and Indian students to come together and discuss society, transformation and social change. The location was meaningful. Indian history is complex and Indian society contains different elements of this deep history. Sociocultural layers from different historical periods coexist in the current configuration and reveal themselves in everyday life. An important sociocultural layer is related to Indian princely states and the district of Pali in Rajasthan provides a perfect entry point to understanding this particular layer of Indian social structure.

During the first week of GWS, an interpretative background was set. The participants attended

lectures by professors and experts of the respective fields: social change and education, social stratification, gender, archaeology, governance. The second week focused on practical exposure of the aforementioned research themes with site visits: government and private schools in rural and urban areas, village tours of Gujjar (nomads), Dewasi, Bhil and other sub-caste and tribal groups, shelter homes for women, female police station, artisan units headed by local women, Somnath Temple (constructed in the year 1152), Pali museum, municipal corporation, Gram Panchayat (Village Council), a Gram Sabha (a village meeting), interaction with a Sarpanch (Head of the village).

GWS organizers tried to keep the costs to a minimum but participants had to contribute a fee of 250 Euros per person to make the organization possible. The fees were spent on food, accommodation, travel, classes and a weekend trip. IAAW students were able to gain 10 ECTS.

Some quotes from participating students: “It was a very good thought-provoking horizon-widening experience”; “It gave me a better understanding of what I want to pursue in my masters”; “It was the best start to get to know parts of Indian culture”; “All the positive energy by the organization team and participants from 7am in the morning till late in the night with bonfires”; “Most of the talks were absolutely amazing and the structure was great”; “Very interesting insights into current topics within Indian society that would be impossible without the program”; “I recommend Winter School to other students.”

GWS will take place again in January 2021. In addition, a Global Virtual School is being organized. They will be announced on the website <https://culturalbridge.net/>

Druckfrisch / Hot off the Press

Baumann, Benjamin. 2020. *On Centrism and Dualism. House Societies in Southeast Asia Reconsidered*. Glienicke: Galda Verlag ISBN: 978-396203-119-0

<https://www.galda-verlag.de/product/centrism-and-dualism-house-societies-in-southeast-asia-reconsidered/?lang=de>

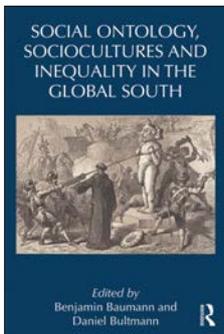


© Galda Verlag

In this book Benjamin Baumann provides an overview of the anthropological debate on house societies, pertaining particularly to Southeast Asian social formations. The book starts with an outline of Shelly Errington’s comparative model of social formations in

Southeast Asia. Although this model features prominently in anthropological discussions of the region, no detailed analysis of Errington’s comparative approach exists. This might be attributed to the fact that her model is theoretically dense, alluding to the rather complicated anthropological field of kinship studies. Errington combines premises of Lévi-Strauss’ Structural Anthropology with Clifford Geertz’ symbolic or interpretative paradigm and situates the synthesis in the anthropology of insular Southeast Asia. Baumann traces the genealogy of Errington’s model and provides detailed explications of its basic theoretical premises, before he explores the concept of house societies and how it is applied by Errington to approach and compare Southeast Asian social formations. The book is the starting point of a new series published by Galda Verlag, an independent German press based in Glienicke, dedicated to new area studies. With this series, the editors wish to contribute to a reformulation of area studies that, while being aware of the political character of any regionalization, emphasizes the epistemic value of contextualized regionalizations in a post-modern world of global entanglements.

Baumann, Benjamin and Daniel Bultmann (eds.). 2020. *Social Ontology, Sociocultures, and Inequality in the Global South*. London/New York: Routledge. ISBN 978-0-367-41907-3 <https://doi.org/10.4324/9780367816810>



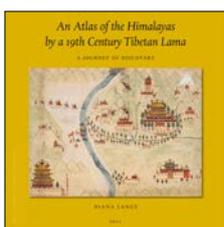
© Routledge

This edited volume deals with the relation between social structures and interpretations of society. It studies social structures as historically layered forms of social inequality under the title of “sociocultures.” Each chapter traces the development of sociocultures in a nation state or locality of the global

South and links them to social ontologies. A social ontology is the incorporated (and often institutionalized) imagination of society: what is a society, what is a collective, how does my life relate to the society, the group and other human beings, who is a member of society and who is not? The volume is the first book studying sociocultures in the global South systematically and one of the first to explore social ontology as interpretation of society. The individual chapters apply the same theoretical and methodological framework, which is explained in an introductory chapter. Almost all the contributors have been working or studying at the IAAW. Their chapters showcase the variety of regions presented at the institute as well as the theoretical depth of research conducted. The volume covers Brazil, Cambodia, China, Colombia, India, Indonesia, Japan, Kenya, Laos, and Thailand.

Lange, Diana. 2020. *An Atlas of the Himalayas by a 19th Century Tibetan Lama: A Journey of Discovery*. Leiden: Brill. ISBN: 978-90-04-41493-8

<https://doi.org/10.1163/9789004416888>



© Brill

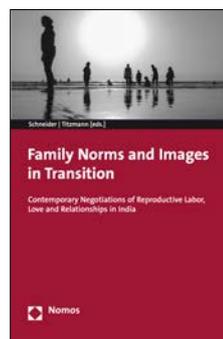
Over the last years Diana Lange’s academic activities have been focused primarily on her habilitation project that she completed in 2018 at the EPHE in Paris. Using the British Library’s Wise

Collection she documented how, and with what intention, knowledge of Tibet was acquired,

interpreted and represented. Her patient investigations have solved the mysteries of six extraordinary panoramaic maps of routes across Tibet and the Himalayas, clearly hand-drawn in the late 1850s by a local artist, known as the British Library’s Wise Collection. Diana Lange now reveals not only the previously unknown identity of the Scottish colonial official who commissioned the maps from a Tibetan Buddhist lama, but also the story of how the Wise Collection came to be in the British Library. The result is both a spectacular illustrated ethnographic atlas and a unique compendium of knowledge concerning the mid-19th century Tibetan world, as well as a remarkable account of an academic journey of discovery.

Schneider, Nadja-Christina and Fritzi-Marie Titzmann (eds.). 2020. *Family Norms and Images in Transition. Contemporary Negotiations of Reproductive Labor, Love and Relationships in India*. Baden-Baden: Nomos. ISBN 978-3-8487-5225-6

<https://doi.org/10.5771/9783845294056>



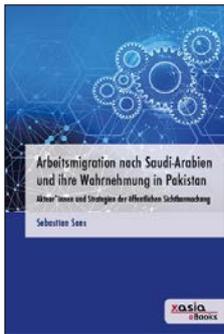
© Nomos

In an ever-changing world, the family continues to simultaneously symbolize persistence and transformation. This book looks at various shifts, ruptures and continuities in representations of contemporary Indian families. How the media conveys family norms and images

as well as the nature of romantic relationships constitutes the book’s central approach, which connects the different discussions in it. Its chapters analyze documentary and feature films, promotional material, such as television commercials, and the usage of new media technologies in communication. The authors look at visualizations of familial change, ranging from split motherhood, new fatherhood and dysfunctional families to intergenerational relationships, including the pre-marriage stage of life. Aimed at an interdisciplinary readership interested in South Asian, gender and media studies, this book thus contributes to our understanding of the current—ideological and ‘lived’—reality of an Indian family. With contributions by Parul Bhandari, Nadja-

Christina Schneider, Stefanie Strulik, Fritzi-Marie Titzmann.

Sons, Sebastian. 2020. *Arbeitsmigration nach Saudi-Arabien und ihre Wahrnehmung in Pakistan: Akteur*innen und Strategien der öffentlichen Sichtbarmachung*. Erscheint als Open Access- und Print-On-Demand-Publikation bei CrossAsia, in der von Nadjia-Christina Schneider herausgegebenen Buchreihe *Media and Cultural Studies*. ISBN 978-3-946742-76-0 (PDF); 978-3-946742-77-7 (Hardcover) <https://crossasia-books.ub.uni-heidelberg.de/xasia/catalog/preview.html>



© CrossAsia-eBooks

Arbeitsmigration nach Saudi-Arabien gilt in Pakistan aus wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Erwägungen als systemlegitimierend und alltägliches Phänomen: Das Königreich agiert auf (sicherheits-)politischer, wirtschaftlicher und kultureller Ebene als einflussreicher externer Akteur in Pakistan. Es ist außerdem das wichtigste Empfängerland pakistanischer Migranten. Aus diesen Gründen werden kritische Themen im Zusammenhang mit Migration in der pakistanischen Öffentlichkeit kaum thematisiert und stattdessen tabuisiert. In den letzten Jahren haben allerdings neue pakistanische Öffentlichkeitsakteur*innen aus Zivilgesellschaft, Medien und von internationalen Organisationen begonnen, dieses Tabu herauszufordern. Sie wollen prekäre Arbeits- und Lebensbedingungen der Migranten, strukturelle Gewalt sowie die systemische Ausbeutung innerhalb des Migrationsprozesses medial sichtbar machen. Somit tragen die neuen Öffentlichkeitsakteur*innen zu einem medialen Wandel in Pakistan bei, der bestehende Narrative und Tabus zu Migration in Frage stellt. Das Buch analysiert basierend auf umfangreichen empirischen Daten, mit welchen Medienpraktiken und -strategien limitierte öffentliche Räume in Pakistan zu Migration durch diese Akteur*innen erweitert werden.

Was macht eigentlich...?/ Alumn@



© Nico Dannenberger

Nico Dannenberger absolvierte von 2013 bis 2015 das Global Studies Programme der Humboldt-Universität zu Berlin. Als Teil des Programms studierte er auch an den Partneruniversitäten FLACSO Argentina in Buenos Aires und Chulalongkorn University in Bangkok und beschäftigte sich interdisziplinär mit Globalisierungspänomenen. Schon im Studium interessierte ihn die Frage, wie Wissen und Wissenschaft in den jeweiligen Gesellschaften wirken. Seit Abschluss des Studiums arbeitet er bei der gemeinnützigen Organisation Wissenschaft im Dialog in Berlin und initiierte u. a. die Reihe “Debattencheck”, welche mehr wissenschaftliche Fakten in die Diskussion um Flucht und Migration tragen sollte. Als Wissenschaftskommunikator arbeitet er seit 2017 für das Projekt “Die Debatte” mit dem Ziel, gesellschaftliche Debatten anzustoßen und Wissenschaft breiter sichtbar zu machen. Dabei werden Kampagnen zu Themen wie Gedenkkultur, Kriminalität oder Plastikmüll umgesetzt. Zudem leitet er das explorative Forschungsprojekt “Sky Limits”, um Chancen und Herausforderungen der urbanen Lufttraumnutzung durch Lieferdrohnen und Flugtaxis gemeinsam mit der Bevölkerung zu diskutieren. Bei seiner Arbeit am Schnittpunkt von Wissenschaft und Gesellschaft hilft ihm das erlernte Denken abseits bestehender Konventionen enorm. Denn viele gesellschaftliche Debatten lassen sich nur interdisziplinär und im globalen Kontext sinnvoll analysieren und wissenschaftsbasiert kommunizieren.

Angefragt von Boike Rehbein